



YOAN VALAT/POOL/AFP VIA GETTY IMAGES

Dieser Deal wird keinen „ewigen Frieden“ bringen

Israels Waffenstillstand mit der Hamas beruht auf einem fehlerhaften Fundament.

- Mihailo S. Zekic
- [07.01.2026](#)

Israel und die Hamas haben sich auf einen von den USA ausgearbeiteten Waffenstillstand geeinigt, der ihren Krieg am 8. Oktober beenden soll. Präsident Donald Trump nannte das Abkommen in seinem üblichen hyperbolischen Stil „möglicherweise einen der größten Tage in der Geschichte der Zivilisation“ und versprach einen „ewigen Frieden im Nahen Osten“. Der israelische Präsident Isaac Herzog nannte es „eine Chance zur Besserung, zur Heilung und zur Eröffnung eines neuen Horizonts der Hoffnung für unsere Region“.

Für Israel bedeutete es das Ende des Krieges. Andere Nationen sehen darin eine Chance für eine Zwei-Staaten-Lösung: ein neuer Staat Palästina, der friedlich neben dem Staat Israel existiert.

PT_DE

Israel kämpft seit zwei Jahren gegen die Hamas und andere Terrorgruppen. Die Bevölkerung ist kriegsmüde. Premierminister Benjamin Netanjahu steht intern und international unter großem Druck. Da der iranische Sponsor der Hamas weiterhin mit Rache droht, sehen viele dieses Abkommen als die Atempause, auf die sie gewartet haben. Israel kann wieder ein normales Land sein: Es kann aufhören, seine Söhne auf eine Einbahnstraße in eine Dschihadistenhöhle zu schicken; es muss nicht mehr mit dem Finger auf den Rest der Welt zeigen und wird nicht mehr von Bildern abgemagerter Geiselhüllen verfolgt, die in dunklen Kerkern verrotten.

Aber kommt wirklich ein „ewiger Friede“ am „neuen Horizont der Hoffnung“ nach Israel?

Die Hamas hat nicht kapituliert

Im Rahmen des Abkommens ließ die Hamas die letzten 20 lebenden Geiseln frei, die sie 733 Tage zuvor bei ihrem Massaker vom 7. Oktober 2023 entführt hatte. Sie sollte auch die sterblichen Überreste der getöteten Geiseln zurückgeben, hat dies aber nicht getan. Die israelischen Verteidigungskräfte haben mit dem schrittweisen Rückzug aus dem Gazastreifen begonnen, und eine internationale Friedenstruppe soll die Lücke füllen. Diese internationale Stabilisierungstruppe (isf) wird von „arabischen und internationalen Partnern“ unterstützt werden. Die Hamas erklärte sich auch bereit, die Macht an ein „technokratisches, unpolitisches palästinensisches Komitee“ zu übergeben.

Israel hat mit dem Abkommen den Sieg errungen. Genau wie die Hamas. Der Waffenstillstand ist genau das; er ist keine bedingungslose Kapitulation, und die Hamas hat ihn nicht als solche behandelt. Die Vereinbarung hängt davon ab, dass die

Hamas ihre Waffen in gutem Glauben abgibt – eine Bedingung, die die Hamas öffentlich zurückgewiesen hat. Die Hamas will ihre Waffen behalten, weil sie weiterhin Juden töten will.

In der Zwischenzeit wird das Interimskomitee für den Gazastreifen gebildet, und die Hamas hat bisher ihre Zustimmung gegeben. Diplomatische Quellen, die mit israelischen Medien sprechen, behaupten, die Hamas habe ein inoffizielles Vetorecht über die Hälfte der Zusammensetzung des Ausschusses, um die Mitgliedschaft von „Personen, die mit den Prinzipien der Hamas übereinstimmen, aber nicht offen mit der Organisation verbunden sind“, wie Ynetnews es ausdrückt, sicherzustellen. Berichten zufolge hätte die Hamas der Bildung des Komitees sonst nicht zugestimmt.

Mit anderen Worten: *Die Hamas wird den Gazastreifen nicht verlassen*, und die internationale Gemeinschaft, die diese Interimpositionen zusammengestellt hat, hat dies akzeptiert. Die Hamas geht nur in den Untergrund, während sie die Zukunft des Gazastreifens durch Stellvertreter beeinflusst.

Die Präambel des Gründungspakts der Hamas lautet: „Israel wird existieren und wird weiter existieren, bis der Islam es auslöscht, so wie er andere vor ihm ausgelöscht hat.“ Die Hamas gab diese Erklärung bei ihrer Gründung 1987 ab, und ihre Mitglieder halten bis heute an diesem Kredo fest. Ihr Emblem zeigt den charakteristischen Grünton der Hamas, der das *gesamte* Heilige Land „vom Fluss bis zum Meer“ bedeckt.

Die Hamas wird *niemals* an Frieden oder Koexistenz mit Israel glauben. Ihr Ziel war immer die Vernichtung des jüdischen Staates. Jeder Schritt zielt darauf ab, diese große Strategie voranzutreiben, selbst wenn er eine vorübergehende Kampfpause bedeutet.

Gazaner hassen Israel immer noch

Die meisten Gazaner hassen Israel ebenso sehr wie die Hamas.

Während des Terroranschlags vom 7. Oktober waren viele der Palästinenser, die über die Grenze nach Israel strömten, keine Mitglieder der Hamas oder mit ihr verbundene Organisationen. Sie waren „gewöhnliche Gazaner“. Es waren ganz normale Gazaner, die die Parade der lebenden und toten Geiseln durch Gaza feierten. Es waren gewöhnliche Gazaner, die wissentlich an Propagandavideos teilnahmen, in denen Israels Kampagne fälschlicherweise als Völkermord dargestellt wurde. Es waren ganz normale Gazaner, die ihre Häuser öffneten, um Geiseln zu verstecken. Es ist die Zivilbevölkerung, aus der die Hamas ihre Reihen auffüllt. Es gibt keine Anzeichen für einen Sinneswandel in der Bevölkerung.

„Alle lebenden Geiseln [sind] zu uns zurückgekehrt“, schrieb der arabisch-israelische Journalist Yoseph Haddad, „aber nicht ein einziger der am 7. Oktober entführten Menschen hat gesagt, dass sich irgendjemand in Gaza um sie gekümmert, ihnen geholfen oder versucht hat, sie in irgendeiner Weise zu retten oder zu unterstützen. ... Im Gegenteil, die Überlebenden der Gefangenschaft, die zurückgekehrt sind, sagen, dass es in Gaza niemanden gibt, keine einzige Person, vom Kind bis zum Greis, die sie nicht mit Hass, Verachtung und Gewalt behandelt hat.“

Die Hamas wurde 1987 von Leuten gegründet, denen die bestehenden palästinensischen Terrorgruppen nicht radikal genug waren. Selbst wenn die Hamas verschwindet, haben neue Gruppen in der Bevölkerung einen sehr fruchtbaren Boden, aus dem sie sprießen können. Es gibt wenig, was neue Gruppen davon abhalten könnte, die Hamas zu ersetzen, so wie die Hamas ihre Vorgänger ersetzt hat. Die totalitäre, islamistische Vision der Hamas für das Heilige Land ist ein Spiegelbild dessen, was die Menschen im Gazastreifen selbst wollen.

Premierminister Netanjahu hat erklärt, dass er es begrüßen würde, wenn eine palästinensische Gruppe, die weder mit der Hamas noch mit der Palästinensischen Autonomiebehörde verbunden ist, den Gazastreifen regieren würde. Eine Gruppe, die Israel angeblich zu diesem Zweck unterstützt, sind die Popular Forces, eine Miliz unter der Führung von Yasser Abu Shabab. Offiziell versuchen sie, den Familien im Gazastreifen Hilfe zukommen zu lassen und sie von der Hamas fernzuhalten. Aber die Gruppe könnte mit dem Islamischen Staat verbunden sein, der jahrelang im benachbarten Ägypten operierte. Einer ihrer prominenten Führer war unabhängig von der Hamas an dem Massaker vom 7. Oktober beteiligt.

Offenbar ist der Islamische Staat die beste Lösung, die Israel als Ersatz für die Hamas aufbringen kann.

Interessenkonflikte

Israel ist bei dem Versuch, den Gazastreifen zu stabilisieren, nicht ganz allein; andere Länder bieten Berichten zufolge Hilfe an. Aber welche Art von Hilfe erhält Israel?

Trotz der Forderung in Präsident Trumps Friedensplan hat sich kein „arabischer Partner“ freiwillig bereit erklärt, Soldaten als Friedenstruppen zu entsenden. Trump hatte angedeutet, dass er möchte, dass Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate eine große Rolle bei den Wiederaufbau Bemühungen spielen. Aber beide Länder haben die Entsendung von Friedenstruppen ausgeschlossen, solange die Hamas an der Macht ist. Das gilt auch für Ägypten, das andere Land, das eine gemeinsame Grenze mit Gaza hat. Arabische Länder, die Friedenstruppen entsenden, um Israel bei der „Besetzung“ des Gazastreifens zu helfen, würden in den Augen ihrer eigenen Bevölkerung als Kollaborateure des zionistischen „Feindes“ erscheinen. Keine arabische Regierung will wegen ein paar hundert Soldaten, die nach Gaza geschickt werden, eine Revolution im eigenen Land anzetteln.

Was ist mit dem Rest der muslimischen Welt? Unbestätigten Medienberichten zufolge bemüht sich Israel um Aserbaidschan, Indonesien und Pakistan, um die Friedenstruppe zu verstärken. Indonesien hat öffentlich angeboten, Truppen zu entsenden.

Pakistan ist eine Brutstätte des islamischen Terrorismus, der eine Variante der Taliban hervorgebracht hat. Aserbaidshan hat eine lange Kriegsgeschichte mit ernsthaften und glaubwürdigen Anschuldigungen von ethnischen Säuberungen und anderen Kriegsverbrechen. Indonesien, das größte muslimische Land, hat seine eigenen Probleme mit islamistischem Extremismus. Weder Indonesien noch Pakistan haben jemals diplomatische Beziehungen zu Israel unterhalten.

Das sind die Länder, denen Israel vertrauen würde, dass sie die Hamas entwaffnen, dass sie Waffen auf israelischem Boden tragen, dass sie Sicherheitsgeheimnisse mit ihnen teilen und dass sie keine Personen in ihren Reihen haben, die eigene Terroranschläge verüben wollen.

Dennoch ist dies nicht gut genug für Trump. Berichten zufolge versucht er, Druck auf Israel auszuüben, damit sich die *Türkei* an der Friedenstruppe beteiligt.

Die Türkei hat sich vor kurzem als Bürge für Trumps Friedensabkommen zwischen Armenien und Aserbaidshan verpflichtet. Es war das erste islamische Land, das die Unabhängigkeit Israels anerkannte und technisch gesehen immer noch diplomatische Beziehungen unterhält. Aber es ist auch einer der größten Sponsoren der Hamas. Vor einem Jahr erlaubte der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan der Hamas sogar, Istanbul als neues Hauptquartier zu nutzen. Erdoğan hat Netanjahu mit Hitler verglichen und gesagt, er wolle Jerusalem erobern.

Erdoğan gehört zu den letzten Menschen, von denen man erwarten würde, dass sie dazu beitragen, dem Heiligen Land einen „ewigen Frieden“ zu bringen. Trumps Nominierung der Türkei ist bezeichnend. Seine Friedensformel sieht vielleicht so aus, dass „die Welt zusammenkommt“ und „alle Bösewichte der Welt endlich die Fehler ihres Weges einsehen“. Aber die Optik ist alles, was sie ist. Hinter der Fassade verbirgt sich eine Politik der Zweckmäßigkeit: Einfach ausgedrückt: Israel ist die leichtere Partei, die man zur Unterwerfung zwingen kann.

Es gibt viel schlimmere Kompromisse, die Netanjahu hätte eingehen können. Er hat bewundernswerte Arbeit geleistet, indem er sich gegen die Weltmeinung gestellt hat, um sein Volk zu schützen. Aber auch er hat seine Grenzen. Im Hinblick auf die nationale Sicherheit lässt ihm dieser Waffenstillstand keine guten Optionen. Er scheint einfach die Option zu wählen, die Israel am wenigsten schaden wird.

Eine tödliche Wunde

Das Buch Hosea ist für die letzten Tage, kurz vor der Wiederkunft Christi (Hosea 3, 5). Beachten Sie in diesem Zusammenhang diese Prophezeiung: „Und als Ephraim seine Krankheit sah und Juda sein Geschwür, da lief Ephraim nach Assyrien und sandte zum König Jareb; er aber kann euch nicht heilen und das Geschwür nicht von euch nehmen“ (Hosea 5, 13).

Juda war der Stammvater der Juden, die heute den Staat Israel bilden. Ephraim ist der patriarchale Vorfahre des modernen britischen Volkes, während Assyrien das moderne Deutschland ist. (Herbert W. Armstrongs Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* erklärt dies im Detail. Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar unter diePosaune.de an.)

Diese Prophezeiung besagt, dass das moderne Juda von einem „Geschwür“ heimgesucht werden würde, das so schwer ist, dass es internationale Aufmerksamkeit erregt. Keine physische Heilmethode kann sie heilen. Was ist das für eine Wunde?

Strong's Concordance definiert das Wort „Geschwür“ als im Sinne von zusammenbinden: ein Verband, d.h. ein Heilmittel ...“ *Das Hebräisch-Chaldäische Lexikon von Gesenius* erklärt es als „das Zusammenpressen, Verbinden einer Wunde; daher wird es im übertragenen Sinne für ein Heilmittel verwendet, das auf die Wunden des Staates angewandt wird ...“ „Mit anderen Worten“, schreibt *Posaune*-Chefredakteur Gerald Flurry in *Jerusalem in der Prophezeiung*, „das Heilmittel ist die Wunde!“

Israel hat eine nationale Wunde. Es wird versucht, ein *Heilmittel* anzuwenden, aber das *Heilmittel* macht es nur noch schlimmer. Die Wunde ist so schrecklich, dass Israel um internationale Hilfe bittet, doch die Wunde verschlimmert sich noch weiter. Noch einmal: Was ist diese Wunde?

Herr Flurry fährt fort: „Ist der *Friedenspakt* mit den Arabern die israelische *Wunde*, von der Gott in Hosea 5, 13 spricht? Es hätte keinen Friedenspakt gegeben, wenn Juda auf Gott statt auf Menschen vertraut hätte. Das Wort *Geschwür* bezieht sich nicht unbedingt auf eine gewalttätige Handlung, aber es wird zweifellos zu Gewalt führen.“

Herr Flurry veröffentlichte *Jerusalem in der Prophezeiung* erstmals 2001, bevor sich Israel als Olivenzweig zu den Palästinensern aus dem Gazastreifen zurückzog, bevor die Hamas den Gazastreifen übernahm und ihn in einen totalitären islamistischen Staat verwandelte. Israel hatte damals große Probleme mit den Palästinensern, aber viele hielten einen Frieden noch für möglich. Noch jahrelang glaubten die meisten Israelis, die Zweistaatenlösung habe eine Chance.

Die Situation im Jahr 2025 ist dramatisch anders. Kaum ein Israeli glaubt noch an eine Zwei-Staaten-Lösung. Doch niemand hat eine bessere Lösung gefunden. Das Beste, worauf Israel zu hoffen scheint, ist, dass muslimische Friedenstruppen die Hamas davon überzeugen können, ihr Land und ihre Waffen aufzugeben und die Menschen im Gazastreifen davon zu überzeugen, ihren tief sitzenden völkermörderischen Hass auf das jüdische Volk aufzugeben.

Herr Flurry nannte den Friedensprozess ein Heilmittel, das eine Wunde ist. Es ist wie ein tödliches Gift, das fälschlicherweise als Heilmittel getarnt wurde.

Die Lösung

Gott gründete das alte Volk Israel, um die Welt auf Ihn zu verweisen (z.B. 5. Mose 4, 6-7). Durch viele Wunder hat Gott den modernen Staat Israel gegründet, obwohl seine Nachbarn immer wieder versuchten, ihn zu zerstören. Gott erwartet von Seinem Volk, dass es auf *Ihn* vertraut, um seine Probleme zu lösen, und nicht auf andere Menschen.

„So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm und weicht mit seinem Herzen vom Herrn. Der ist wie ein Strauch in der Wüste und wird nicht sehen das Gute, das kommt, sondern er wird bleiben in der Dürre der Wüste, im unfruchtbaren Lande, wo niemand wohnt. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verlässt und dessen Zuversicht der Herr ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte“ (Jeremia 17, 5-8).

Israels einzige Hoffnung besteht darin, sich Gott in Reue und Glauben zuzuwenden und auf Ihn und Sein Wort als Lösung für Seine Probleme zu schauen. Hosea 5 schließt mit den Worten Gottes: „Ich will wieder an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld büßen und mein Angesicht suchen; wenn's ihnen übel ergeht, so werden sie mich suchen“ (Vers 15).

„Die eigentliche Wunde ist geistlicher Natur – der fehlende Glaube an Gott“, schreibt Herr Flurry in *Jerusalem in der Prophezeiung*. „Die Juden versuchen immer wieder, sich selbst zu heilen, indem sie Friedenspakete schließen. Sie waren stark, als sie Gott vertrauten. Selbst die jüngste Geschichte beweist diese Wahrheit. Noch vor kurzer Zeit waren sie ein Schrecken für die Araber. Jetzt sind die Araber ein Schrecken für die Juden. Eine komplette Umkehrung in so kurzer Zeit! ... Heute sehen die Juden ihre Wunde nur noch menschlich. Aber selbst dieses Verständnis kommt schmerzhaft langsam. Bevor dies vorbei ist, werden sie ihre Wunde geistlich sehen – mit den Augen Gottes. Dann wird ihre Wunde geheilt werden und sie werden für immer Frieden haben.“

Es gibt eine wichtige Lektion in Hosea 5, 13, die sich auf alle Menschen übertragen lässt, mit denen Gott arbeitet. Gott zu vertrauen bedeutet, darauf zu vertrauen, dass Er für uns tut, was wir nicht selbst tun können. Der Apostel Paulus schrieb: „Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen“ (Hebräer 11, 6). Das bedeutet, Gott als den *wirklichen, lebendigen* Gott zu sehen, der Er ist, als die buchstäblich letzte Autorität, die wir in unser Leben holen und der wir folgen müssen. Das bedeutet, dass wir uns auf Seine unendliche Macht verlassen und nicht auf unsere eigenen Fähigkeiten als führende Kraft in unserem Leben. Gott möchte, dass die Menschen diese Lektion lernen. Aber Er möchte auch, dass die Völker, wie das jüdische Volk, das nach Seinem Namen gerufen wurde, diese Lektion lernen.

Einer der Titel von Jesus Christus ist „der Löwe aus dem Stamm Juda“ (Offenbarung 5, 5). Auch wenn der Stamm Juda Ihn bei Seinem ersten Kommen abgelehnt hat, hat Er immer noch eine besondere Beziehung zu ihnen. Er betrachtet sie als „Sein eigenes“ Volk (Johannes 1, 11). Gott hat einen Plan, um Juda zu retten, aber zuerst muss das Volk als Ganzes einige harte Lektionen lernen. Die wichtigste Lehre ist, dass nationaler Erfolg in den Beziehungen zu fremden Völkern oder was auch immer davon abhängt, wie sehr das Land auf den einen wahren Gott angewiesen ist.